

umwelt • medizin gesellschaft

HUMANÖKOLOGIE • SOZIALE VERANTWORTUNG • GLOBALES ÜBERLEBEN

Zahnmedizin und ungewollte Kinderlosigkeit

Vereinsorgan der Verbände:

Deutscher Berufsverband
der Umweltmediziner e.V. (dbu)

Deutsche Gesellschaft für
Umwelt-ZahnMedizin e.V. (DEGUZ)

Deutsche Gesellschaft für Umwelt-
und Humantoxikologie e.V. (DGUHT)

European Academy for Environmental
Medicine e.V. (EUROPAEM)

Interdisziplinäre Gesellschaft
für Umweltmedizin e.V. (IGUMED)

Ökologischer Ärztenbund e.V. (ÖÄB)



ZAHNMEDIZIN UND UNGEWOLLTE KINDERLOSIGKEIT

Zahnmedizin und unerfüllter Kinderwunsch 13
Najib N. R. Nassar

Parodontitis/Periimplantitis – eine systemische Entzündungserkrankung 15
Elisabeth Jacobi-Gresser, Sabine Schütt

Die Bedeutung von Amalgam für den unerfüllten Kinderwunsch 21
Ingrid Gerhard

Die Rolle der Umweltmedizin bei Hormonstörungen 26
Frank Bartram

Kasuistik zu MMP-8 und Frühgeburt 30
Lutz Höhne

RECHT

Kommt eine umfassende Reform des Berufskrankheitenrechts? 32
Gerhard Bort

UMWELTMEDIZIN

Ein Bauherr beginnt auch nicht mit dem Dach – Die digitale Revolution verbaut unseren Kindern die Zukunft 36
Gertraud Teuchert-Noodt (unter Mitwirkung von Ingo Leipner)

Artifizielles EMG nach WLAN-Langzeitexposition 39
Lebrecht van Klitzing

UMWELTZAHNMEDIZIN

Praxis der Umwelt-Zahnmedizin: Risikobeurteilung beim chronisch Kranken 40
Johanna Graf, Karlheinz Graf

KOMMENTAR

Mainstream versus Nonkonformismus in der Medizin 44
Ein Kommentar von Martin F. H. K. Klehmet

TAGUNGSBERICHT

A Decade of Nanotoxicology: Impact on Human Health and the Environment 46
Erik Petersen

FORUM

European Academy for Environmental Medicine e.V. (EUROPAEM) 49

Deutscher Berufsverband der Umweltmediziner e.V. (dbu) 50

Deutsche Gesellschaft für Umwelt-ZahnMedizin e.V. (DEGUZ) 52

Deutsche Gesellschaft für Umwelt- und Humantoxikologie e.V. (DGUHT) 54

Ökologischer Ärztbund (ÖÄB) 56

Interdisziplinäre Gesellschaft für Umweltmedizin e.V. (IGUMED) 58



Editorial	3
Magazin	4
Dienstleistungen	62
Termine	65
Leserservice	67
Impressum	67

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ungewollte Kinderlosigkeit – das ist ein sehr intimes und sensibles Thema. Der unerfüllte Kinderwunsch kann die Psyche stark belasten. Gerade deswegen ist es wichtig, offen darüber zu sprechen und keine Tabuisierung zuzulassen. Die moderne Medizin kann heutzutage Hoffnung in vielen Fällen und auf vielen Wegen schenken: Dieses Jahr ist erstmals die Transplantation einer Gebärmutter in Deutschland erfolgreich durchgeführt worden.

Fruchtbarkeit war naturgemäß schon immer ein großes Thema für die Menschheit und zieht sich wie ein roter Faden durch die Kulturgeschichte: von der *Venus von Willendorf*, jener 25.000 Jahre alten Kalksteinfigur aus der frühen Menschheitsgeschichte, bis zum modischen Brauch des Barock, Frauenkleider so zu gestalten, dass das Becken möglichst ausladend und gebärfreudig aussieht. Auch Unfruchtbarkeit war stets ein wichtiges Thema, wenn auch eines, das mitunter stark tabuisiert war. Zu unterschiedlichen Zeiten bediente man sich (meist hinter vorgehaltener Hand) verschiedenster Mittel, um die Fruchtbarkeit zu steigern; von Kräutertinkturen wird berichtet, vom Einnähen eines Mondsteines im Gewand, vom Verspeisen eines Tier-Uterus, wenn gar nichts anderes mehr helfen mochte. Heutzutage wissen wir, dass diesen Methoden allenfalls der Placebo-Effekt zugutekam.

Unfruchtbarkeit kann genetisch, hormonell oder psychisch bedingt sein; bei rund zehn Prozent aller Fälle lässt sich eine eindeutige Ursache allerdings nicht zuverlässig klären. In der überwiegenden Mehrheit der Fälle aber ist die Ursache herauszufinden. Und dennoch schleicht sich auch hier ein Phänomen der modernen Medizin ein, das in vielen Bereichen zu beobachten ist: Die Bekämpfung von Symptomen, nicht von Ursachen. Haben wir Kopfschmerzen, so werfen wir eine Schmerztablette ein. Das geht schneller und ist einfacher als nach der Ursache zu forschen und eventuell den Lebensstil zu ändern. Und so ist die Verlockung auch beim unerfüllten Kinderwunsch natürlich groß, die Ursache außer Acht und sich ausschließlich von der Reproduktionsmedizin helfen zu lassen, so

segensreich diese Disziplin im Einzelfall auch sein mag. Was den entscheidenden Unterschied zum Kopfschmerzbeispiel ausmacht: Wird die Frau schwanger, trägt sie nicht nur die Verantwortung für ihren Körper, sondern auch die Verantwortung für die Gesundheit des neuen, kleinen Lebewesens, das in ihr heranwächst. Und es ist ungewiss, ob die wahre Ursache der Fertilitätsstörung nicht vielleicht auch den Fötus belasten kann. Liegt vielleicht eine starke Belastung mit Umweltgiften vor? Könnten im Organismus befindliche Schwermetalle die Fertilität senken? Dies sollte diagnostisch erfasst werden, mögliche umweltbedingte Ursachen einer Fertilitätsstörung lassen sich heutzutage umweltmedizinisch gut erkennen und behandeln.



Und an dieser Stelle kommt auch die Zahnmedizin ins Spiel. Viele Giftstoffe aus dem Mund können den Körper ganzheitlich belasten, sei es das „Leichengift“ toter Zähne oder das Quecksilber aus der Amalgamfüllung. Wie sehr hormonelle Umstellungen im Körper den Mund und die Zähne beeinflussen, wusste man schon zu Großmutterzeiten: „Jedes Kind kostet einen Zahn“. Dieses Sprichwort verdeutlicht wieder einmal, wie wichtig es ist, den Körper als Einheit zu betrachten und die verschiedenen medizinischen Fachrichtungen zusammenzuführen.

Ein erkenntnisreiches Leseerlebnis wünscht Ihnen mit der letzten Ausgabe des Jahres 2016,

Ihre

Sigrun Grasekamp
Redakteurin